

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

34. Jahrgang.

N. 81.

Dienstag, den 12. Juli

1887.

Der Gemeindevorsteher
Herr Franz Lobegott Sendel in Oberstütingen
ist als Stellvertreter des Standesbeamten für den zusammengesetzten Standesamt-
bezirk Oberstütingen bestellt und in Pflicht genommen worden.
Schwarzenberg, am 6. Juli 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. von Wirsing.

Freitag, den 15. Juli 1887,

Nachmittag 2 Uhr

sollen in der Baumgarten'schen Restauration in Carlsfeld, 38 Stk. Bier-
gläser und das auf einer Fläche von ca. 1 Sect. 67 Ar — 3 Ader — an-
stehende Futter öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 11. Juli 1887.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser legt seine vom herrlichen Wetter begünstigte Brunnentour in Ems fort. — Die Stelle der Promenade, auf der sich 1870 der Bruch mit Frankreich vollzog, ist durch eine eingelassene Sandsteinplatte bezeichnet, welche die Worte trägt: „13. Juli 1870, 9 Uhr 10 Min. morgens.“ Auf besondere Anordnung des Kaisers dürfen auf diesen Stein nicht, wie beabsichtigt war, am Gedentage Kränze niedergelegt werden. Welch ein Unterschied zwischen deutscher und französischer Art!

— Dem „V. L.“ wird aus London, 7. Juli, kurz nach 6 Uhr, telegraphirt: Soeben hat im Hause Dr. Mackenzie's eine abermalige Untersuchung des Halses des Kronprinzen stattgefunden. Der Doktor erklärt, der Verlauf der Krankheit könne nicht besser sein; es zeigt sich kein Zuwachs der Wucherung und keine Congestion. Der Kronprinz hat seine Stimme wieder erlangt und darf von jetzt an täglich eine Viertelstunde laut sprechen. In zehn Tagen wird sich der Kronprinz nach der Insel Wight begeben.

— Berlin, 9. Juli. Der „Nationalzeitung“ wird aus Paris von heute 10 Uhr 20 Min. Vormittags berichtet: Der gestrige Boulanger-Scandal hat alle Befürchtung weit übertroffen, was sich daraus erklärt, daß die Maßregeln der Polizei ungenügend waren, den Bahnhof zu schützen. Die Manifestation war durch die Patriotenliga und die Redaktionen des „Intransigant“, der „Lanterne“ und der „France“ organisiert. Die Beamten der Elyoner Bahn werden den gestrigen Abend nie vergessen. Wenn dieselben den Kopf verloren und versäumt hätten, alle einlaufenden Züge außerhalb anhalten zu lassen, so wäre eine entsetzliche Katastrophe eingetreten, da Tausende sich auf den Gleisen des Bahnhofes befanden. In der heutigen Sitzung der Kammer wird eine Interpellation über den Scandal erwartet. Mit Ausnahme der Organe Boulanger's drückt die gesammte Presse die lebhafteste Entrüstung aus. Selbst radikalere Organe, wie die „Justice“ und der „Radical“, erklären, jetzt müsse dem Schwindel ein Ende gemacht werden. Die Manifestationen auf den Boulevards und den Bureaux gewisser Journale haben bis 1 Uhr Morgens gedauert. Die Polizei hat verschiedene Male die Banden gewaltsam gesprengt.

— Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Kissingen ist dem Bernehmen nach vor dem 1. August nicht zu erwarten; ob er bis dahin in Friedrichruh bleiben, oder auf einige Wochen nach Varzin übersiedeln wird, ist noch unentschieden. Sein Befinden ist durchaus zufriedenstellend und gestattet ihm, seine gewohnte Thätigkeit in vollem Umfange auszuüben. Täglich gehen oft zweimal Schriftstücke aus dem Auswärtigen Amte nach Friedrichruh, und außer diesem regelmäßigen Courtdienst besteht ein lebhafter telegraphischer Verkehr zwischen dem Reichskanzler und dem Auswärtigen Amte. Uebrigens verlautet, daß Fürst Bismarck an der Jubiläumsfeier der Universität Göttingen, der er einst angehörte, teilnehmen wolle.

— Frankfurt a. M., 5. Juli. Vom Deutschen Bundeschießen. Von dem prächtigen Festzuge am Sonntag ist noch nachzutragen, daß die älteste Fahne darin die Vereinsfahne der Schützengesellschaft Kissingen a. M. war. Sie ist nämlich 425 Jahre alt, denn sie wurde gestiftet vom Markgrafen Achilles von Brandenburg im Jahre 1462. Die Inschrift der Fahne lautet: „Ein jung Mannschaft sich billig soll im Büchenschießen üben, damit, wann Krieg vorhanden ist, sie sei zum Streit gerüst.“ Die Kissingener Schützengilde hatte dem Markgrafen ein Fähn-

lein Schützen gestellt, das sich 1462 in der Schlacht bei Siengen besonders auszeichnete. — In der Festhalle fand heute ein von 800 Personen besuchtes Bankett statt, bei welchem Landesgerichtsdirektor Sterzing aus Gotha folgendes Telegramm verlas: „Der bord miramare. Meinen Herzlichsten Dank der Festversammlung des neunten Deutschen Bundes- und Jubiläumschießens für die mir mit ihrem heutigen Telegramm dargebrachte freundliche Rundgebung. Franz Josef, Kaiser von Oesterreich.“ Ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser, sowie der Gesang der österreichischen Nationalhymne bildeten die Antwort der Festversammlung. Alsdann gedachte Sturzengruber - Wien des Kaisers Wilhelm, welchem die Anwesenden begeisterte Hochrufe darbrachten, um danach „Heil Dir im Siegerkranz“ zu singen. Eine große Reihe anderer Toaste würzten dann noch das heitere Mahl.

— Kiel. Am Mittwoch vor. Woche ist es endlich gelungen, das am 1. Februar 1851 im Kieler Hafen gesunkene unterseeische Boot des Submarine-Ingenieurs Wilhelm Bauer vermittelst des schwimmenden Krahn der kaiserlichen Werft zu heben. Was seit 36 Jahren wiederholt vergeblich versucht worden, ist nunmehr endlich geglückt. Das Boot lag ca. 7 Meter tief und ist, trotzdem es in so langer Zeit auf dem Meeresgrunde lag, noch verhältnismäßig gut erhalten. Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr besichtigte Prinz Heinrich in Begleitung einer Anzahl Offiziere das interessante Wrack. Das Boot ist in einer Helling der kaiserlichen Werft untergebracht und soll zunächst einer gründlichen Reinigung, namentlich der inneren Theile, unterzogen werden. Die Länge desselben beträgt annähernd 25 Fuß.

— Straßburg, 7. Juli. Von der Familie des in Leipzig durch Selbstmord geendeten Zeuge Haas wird das „Elf. Journ.“ gebeten, die Erklärung abzugeben, daß Haas sich einfach als Entlastungszeuge in Leipzig befand und keineswegs der Mitschuld verdächtig war. Der Grund seines Selbstmordes liege nur in persönlichen Angelegenheiten. Haas hatte in letzter Zeit durch unglückliche Geschäfte eine ziemlich bedeutende Summe verloren; dieser Geldverlust hatte seinen Geist ganz niedergedrückt, und er hat sich in einem Anfall heftigen Fiebers entleibt. Uebrigens waren seine Vermögensumstände in nicht so verzweifelter Lage, denn sein Grundbesitz hat heute noch einen Werth von wenigstens 60,000 Mark.

— Frankreich. Der französische Ministerrath ist dahin schlüssig geworden, die Vorlage betreffend die verfassungsmäßige Mobilisirung eines Armeekorps nicht zurückzuziehen. In parlamentarischen Kreisen ist man gleichwohl der Ansicht, daß die Vorlage in der Deputirtenkammer oder im Senate an den damit verbundenen finanziellen Schwierigkeiten scheitern dürfte. Die parlamentarischen Kreise denken und die Derouledeaner lenken. Nicht ohne Interesse ist die Nachricht, daß dieser Tage das Gerücht in der Kammer umgelaufen sei, die vielgerühmten Paraden Boulangers seien so schlecht konstruirt, daß sie meist schon unbrauchbar seien. — Der von seinen „Freunden“ in Paris am Freitag Abend beinahe erdrückte Paradenbauer und neueste „Nationalheld“ der Franzosen General Boulanger ist in Clermont-Ferrand glücklich eingetroffen.

— Paris, 9. Juli. Die Deputirtenkammer hat heute den ersten Titel des Militärgesetzes mit 367 gegen 183 Stimmen angenommen. Bei der Berathung des Artikels, welcher eine Aufstellung desjenigen Verwaltungspersonals enthält, welches im Falle einer Mobilmachung unter die Befehle des Kriegsministers treten soll, beantragte der Ministerpräsident Rouvier,

im Widerspruche mit der bezüglichen Vorlage der Kommission, daß das Personal der Post- und Douanenverwaltung nicht vollständig unter die Befehle des Kriegsministeriums gestellt werde. Es würde dies dem Kriegsminister nur einen lästigen Vortheil bringen und der Oberbefehlshaber für die nationale Verteidigung würde dadurch zu einer Art von Diktator werden, was doch weder die Kammer noch die Regierung wolle. Er halte es für ausreichend, die Beamten der Militärtelegraphie und die Beamten für den Postdienst bei der Feldarmee, sowie das Korps der bewaffneten Douaniers unter die Befehle des Kriegsministers zu stellen. Von der Kammer wurde die von Rouvier vorgeschlagene Abänderung angenommen.

— Schweiz. Das Unglück in Zug. Aus Zug erhält das „Neue Wiener Tageblatt“ über die Katastrophe unterm 7. Juli folgende Depesche: In der letzten Nacht erfolgten neuerliche Einstürze. Ein Spalt vergrößerte sich und sind weitere Einstürze unvermeidlich. Militär hält permanente Wache. Die Ausräumung des Mobiliars aus den Häusern hat begonnen, obwohl die Arbeit mit Lebensgefahr verbunden ist. Der Geologe Heim und seine Begleiter, welche die Einbruchstellen begingen, schwebten in Lebensgefahr. Heute Vormittags stürzten neuerlich 6 Häuser unter donnerartigem Getöse ein. 30 Häuser sind bedroht, 660 Personen sind obdachlos. Von den Todten sind bisher bloß 11 gefunden, darunter 4 Oesterreicher. Zwei wurden agnoszirt: Hermann Sigl aus Rappelt und Gebhard Huber aus Borarlberg. Im ganzen Land wurde die Hülfsleistung organisiert. Die Unglücksstätte ist heute 150 m breit. Aus dem Wasser ragen zertrümmerte Dachgiebel heraus, Balken und Bretter. Man sieht auch in ein Haus, dessen Dach fehlt. Der Zubrang aus der ganzen Schweiz und insbesondere der Fremden ist ungeheuer.

— Rußland. Der bekannte Panstavist Michael Katkow in Moskau leidet an Stein. Die Operation mißglückte und der Zustand des Patienten ist höchst besorgnißerregend, indem sich auch ein Nierenleiden und allgemeine Erschöpfung einstellen. Der Kaiser ließ sich durch den General-Gouverneur Fürst Dolgorouly über den Zustand des Kranken Bericht erstatten.

— Die Nihilisten in Moskau stecken, nachdem sie kurz vorher an einige reiche Moskauer Kaufleute Briefe mit Drohungen gerichtet hatten, Nachts vier Häuser der betreffenden Kaufleute in Brand. Das Feuer in drei Häusern wurde bald gelöscht, während der vierte Brand schreckliche Dimensionen annahm. Es brannten mehrere Häuser und Magazine in der Nowo-Basmannojagasse ab. Die Firma v. Knop, deren Waaren total verbrannten, erlitt allein einen Schaden von zwei Millionen Rubel. Der Brand dauerte noch am nächsten Tage fort. Auf der Brandstätte fand man Zettel verstreut, auf welchen geschrieben stand: „Morgen kommen die Uebrigen an die Reihe!“ In der Stadt herrscht große Aufregung.

— Bulgarien. Der Prinz Ferdinand hat an die Sobranje folgende zustimmende Antwort gerichtet: „Empfangen Sie meine Dankagungen für die edlen Worte, welche Sie an mich richten, indem Sie mir die Abstimmung der großen Nationalversammlung und meine Wahl auf den Thron Bulgariens verkünden. Ich bin bereit, der bulgarischen Nation meinen Dank dadurch zu bezeugen, daß ich ihr mein Leben weihen. Ich rechne darauf, daß Ihr mir Eure eifrige Hilfe leihet, Bulgariens Glück zu sichern. Sobald meine Wahl durch die Hohe Pforte bestätigt und durch die Mächte anerkannt ist, werde ich dem Ruhe der bulgarischen Nation entsprechen und mich in ihre Mitte begeben.“ — Die verschiedenen offiziellen Verlautbar-